



KLEINE WELT

Traumgarage im Wohnzimmer? Wer nun an den Porsche hinter der Glasscheibe denkt, der sich dekorativ ins Ambiente der guten Stube fügt, liegt falsch. Was Rudolf Gunkel macht, passt auch in die Zweizimmerwohnung

Alles fing mit einer Annonce im lokalen Kleinanzeigenblatt an. „Modellautos zu verkaufen“, stand dort. Als Rudolf „Rudi“ Gunkel das Mitte der 2010er Jahre las und zum Telefon griff, ahnte er nicht, dass dieser Anruf sein Leben verändern würde. Schnell stellte sich heraus, dass nicht nur ein paar Modelle, sondern das komplette Inventar eines professionellen Dioramaherstellers zu haben war, der den Betrieb einstellte. Gunkel griff zu – freilich nicht ahnend, dass auch er das Ganze bald professionell machen würde, zumindest nebenbei. Im Hauptberuf arbeitet der Mann aus Taunusstein als Mechatroniker bei Opel in Rüsselsheim.

Nach schleppenden Anfängen halfen Kontakte zum *Hesse Motor Sport Club* im benachbarten Wiesbaden. Frühe Abnehmer kamen aus den Reihen des Vereins. Dabei war der Bau der ersten Dioramen eine echte Herausforderung, denn obwohl handwerklich geschult und von Berufs wegen mit viel Wissen rund um Werkstätten gesegnet, war Modellbau für Rudolf Gunkel Neuland. Er musste sich alles selbst beibringen. Schließlich ist es nicht damit getan, eine Box zu bauen und einen fertiges Modellauto hineinzustellen.

Was seine Dioramen ausmacht, ist die Liebe zum Detail. Das reicht von Postern an den Wänden über Werkbänke und Werkzeugkisten bis hin zum



»Am meisten Spaß machen mir Scheunenfunde. Da kann ich eine Geschichte erzählen.«

Rudolf Gunkel



Patiniert wird meist per Pinsel, der oft, so wie hier, für mehr Stabilität eingekürzt wurde



Eine Lupe ist bei manchen Arbeiten unerlässlich, so klein sind die Details wie dieses Armaturenbrett



Albtraum des Alfa-Romeo-Museums: Was würden die Italiener wohl sagen, wenn sie den Stolz ihrer Sammlung so sehen könnten?



Der Alfa Romeo 8C 2900 erschien im für CMC eher ungewöhnlichen Maßstab 1:18. Dementsprechend raumgreifend ist die detailverliebte Garage



Zerlegen gehört zum Handwerk: In der Regel nimmt Rudolf Gunkel die Modelle auseinander, auch wenn der Motor passend zum HU-Bericht nur „öfucht“ sein soll



Der Garagist: Aus seinem Hobby machte Rudolf Gunkel ein Geschäftsmodell, zumindest im Nebenerwerb



Es muss nicht immer Patina sein: Porsche 911 in recht steriler Werkstattatmosphäre, allerdings mit leichten Gebrauchsspuren



Die heimische Garage als maßstabsgerechte Miniatur? Kein Problem, solange das passende Auto als Modell verfügbar ist

maßstabsgerechten Werkzeug in der Schublade. Natürlich kann man das eine oder andere Teil fertig kaufen – Dioramen erfreuen sich schließlich bei vielen Modellauto-begeisterten großer Beliebtheit –, allerdings baut Rudolf Gunkel fast alles selbst. Die Werkzeuge beispielsweise gießt ein befreundeter Zulieferer in Zinn. Die Rohlinge müssen anschließend bearbeitet und farbig gefasst werden.

Als Glücksfall erwies sich vor rund zehn Jahren das Zusammentreffen mit Vertretern von CMC, dem bekannten Hersteller hochwertiger Automodelle. Es war der Beginn einer Partnerschaft, die bis heute andauert und seitdem jedes Jahr mindestens ein Diorama

